



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullugen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

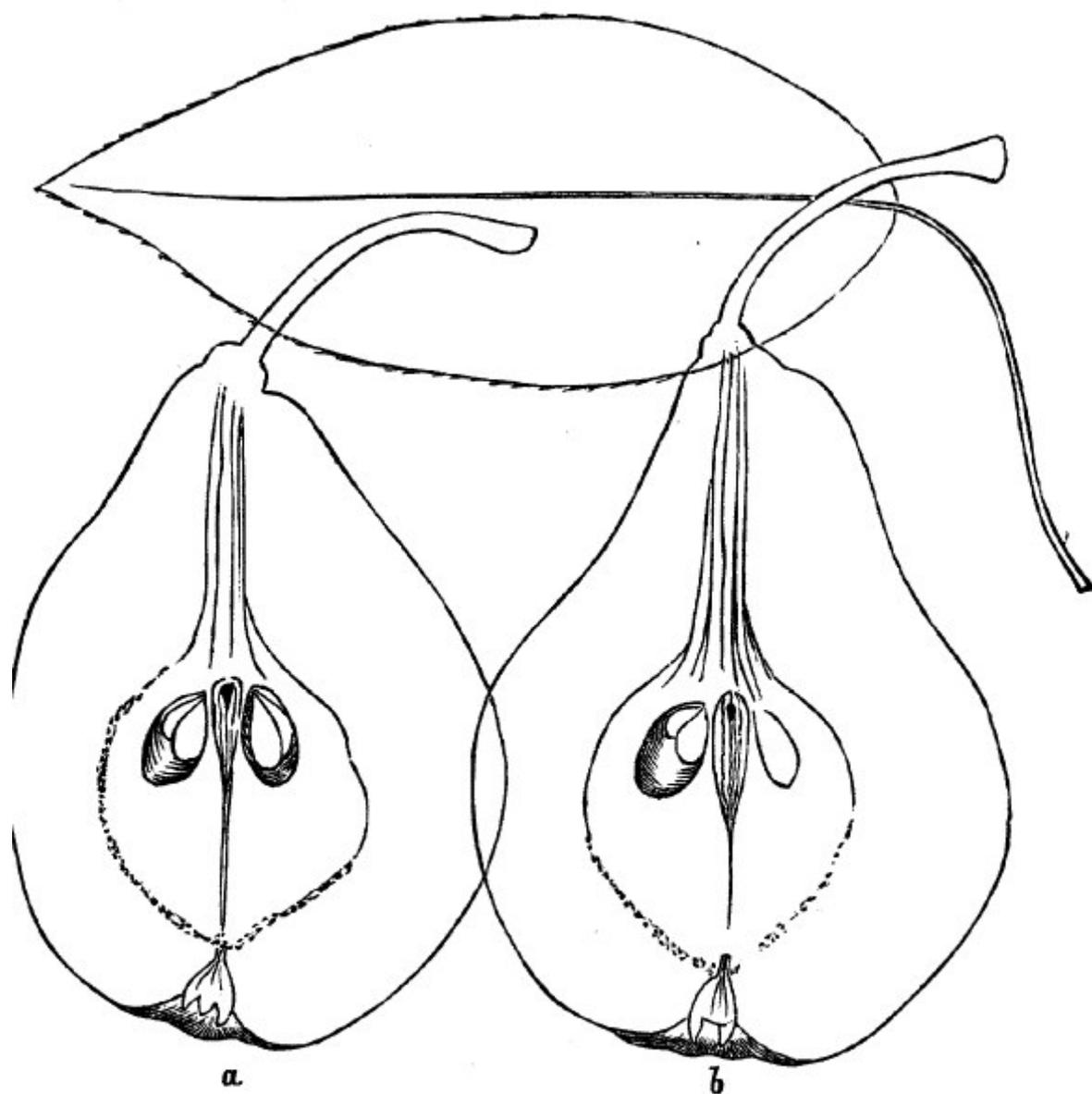
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 668. Prager Schäferbirn. *Diel VI, 3, b**); *Luc. IX, 1, a*; *Jahn IV (III), 2*.



Prager Schäferbirn, ††, Ende Oktober bis Ende Januar.

Heimath und Vorkommen: Diese für meine Gegend wirklich treffliche Kochbirn für den Herbst, die in guten Kellern bis Ende Januar sich hält, und zu den besonders reich tragenden Sorten gehört, erhielt ich schon zu Anfange der vierziger Jahre, nebst der eben so reich tragenden Grünen Herbstmuskateller (*Handbuch V, S. 133*) von der Societät zu Prag unter dem Namen Christ's

*) Die Frucht paßt nach dem Diel'schen Systeme weder in Classe V noch VI ganz; jene Classe gibt saßen Geschmack an, diese hartes, rübenartiges Fleisch, was beides bei unserer Frucht nicht zutrifft.

Schäferbirn. Nachdem ich Früchte geerntet hatte, erwieß diese Benennung, nach Christ's Beschreibung, sich falsch. Ich habe sie aber bisher unter keinem richtigeren Namen aufgefunden und scheint die Sorte den Pomologen noch unbekannt, weshalb ich versuche, unter obigem Namen sie bekannter zu machen und ins pomologische Publikum einzuführen. Möchten die sich hoffentlich immer mehr ausbreitenden pomologischen Gärten die Namen der im Handbuch jetzt vorkommenden werthvolleren Sorten erhalten!

Literatur und Synonyme: Ich gab in meiner Anleitung S. 382 unter dem Namen Christ's Schäferbirn von ihr eine vorläufige Nachricht, der hier die genauere Beschreibung folgt.

Gestalt: die Form steht meistens zwischen Eiform und Birnform, manche runden um den Kelch sich rascher zu und neigen zur Kegelform. Vom Hochstamme erntete ich in Rienburg Früchte von 2" Breite und $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ " Höhe, in meinem jetzigen Boden erreichte sie in guten Jahren die obige Größe von $2\frac{1}{2}$ " Breite und fast $3\frac{1}{2}$ " Höhe. Der Bauch sitzt mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich meistens eiförmig zurundet und kaum etwas abstumpft. Nach dem Kelche macht sie erst ziemlich weit nach dem Stiele hin eine schöne Einbiegung, oft nur auf einer Seite, und kurze kegelförmige, halb in den Stiel auslaufende Spitze. Die Oberfläche der Frucht ist etwas beulig.

Kelch: blättrig, klein, offen, steht mit den harten, nach innen rinnenförmig zusammengebogenen Ausschnitten ziemlich in die Höhe und sitzt in enger, mäßig tiefer, einzeln auch tieferer Senkung, umgeben und etwas eingeschnürt von Falten und feinen Rippen, die sich als flache oder etwas kantige Erhabenheiten über den Bauch der Frucht hinziehen.

Stiel: holzig, $1\frac{1}{4}$ " bis stark $1\frac{1}{2}$ " lang, gebogen, selten durch einen sich flach erhebenden Wulst etwas zur Seite gebogen, sitzt auf der Spitze der Frucht wie eingesteckt, auf oder zwischen einigen sich erhebenden nicht starken Beulen, neben denen auf der entgegengesetzten Seite der Beulen sich allermeist eine Vertiefung, als Nest der größtentheils verdrängten Stielhöhle zeigt.

Schale: glatt, wenig glänzend; Grundfarbe vom Baume matt grün oder schon gelblich grün, in der Zeitigung schön citronengelb. Stark besonnte Exemplare zeigen oft einen Anflug von bräunlicher Röthe, die jedoch meistens ganz fehlt. Punkte fein, nicht ins Auge fallend. Kostanflüge nur zerstreut. Geruch schwach.

Fleisch: gelblich, nicht eigentlich abtrocknend, mürbe, kann in wärmeren Gegenden halbschmelzend werden, ist von gewürztem, angenehmen Zuckergeschmacke.

Kernhaus: etwas höhlachsig; die nicht großen Kammern enthalten schwarzbraune, selten vollkommene, meistens kleine, unförmliche Kerne. Die Kelchröhre zieht sich trichterförmig etwas ins Fleisch hinein.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt schon Ende Oktober und hält sich mehrere Monate. Muß in meiner Gegend vor Mitte Oktober nicht gebrochen werden, da sie sonst Neigung zum Welken zeigt.

Der Baum wächst freudig und gesund und paßt sich nach den bisherigen Erfahrungen für leichten Boden eben so sehr, als für schweren, ja die Frucht ist selbst auf meinem hoch gelegenen, meist zu trockenen Boden und sogar in dem heißen, trockenen Sommer 1865 noch sehr schätzbar gewesen, wo sie die oben dargestellte Größe erreichte. Er geht mit den Zweigen zuerst rasch in die Höhe, breitet sich dann aber bald zu einer breiteren, schön verzweigten, etwas kugelförmigen Krone aus, oder wächst pyramidal, wenn man den Mitteltrieb fortwachsen läßt. Sommertriebe stark, gekniet, bei raschem Wuchse oft etwas hörnerartig gebogen, lebergelb, oft etwas röthlich überlaufen, an den Spitzen meist etwas wollig, mit ziemlich zahlreichen, matten Punkten gezeichnet. Blatt bricht etwas wollig aus, ist auch später mattglänzend, nach oben am Triebe oft noch etwas wollig, groß, recht lang- und spitzeiförmig, mit langer, auslaufender Spitze, unten am Triebe mehr oval mit aufgesetzter, langer Spitze, fast flach, mäßig tief, etwas gerundet gezahnt. Blatt der Fruchttaugen lang oval, oft fast eilanzettlich, sehr leicht und fein gezahnt. Augen stark, stumpfspitz, etwas flach gedrückt; nach oben stehend, nach unten konisch und etwas absteigend, sitzen auf etwas vorstehenden, flach gerippten Trägern.

D e r b i e d.